

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie |
| Herausgeber: | Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie |
| Band: | 36 (1929) |
| Heft: | 3 |
| Rubrik: | Rohstoffe |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wert von 86 Millionen türkischen Pfund. Das größte Hindernis der Entwicklung der Textilindustrie bildet der Kapitalmangel.

P. P.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten. Das Uebel, an dem die europäische Seidenweberei krankt, die Ueberproduktion, ist zurzeit auch bei der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten anzutreffen. Die Erörterung dieser Frage bildete den Hauptgegenstand der Ansprache, die der Vorsitzende der Silk Association, Herr H. Schniewind, Leiter der Susquehanna Silk Mills bei Anlaß der Feier des 75-jährigen Bestehens dieser Vereinigung vor kurzem in New York gehalten hat.

Auf die Frage „Was muß getan werden, um die Seidenweberei vor Ueberproduktion von Waren zu schützen?“ antwortete Herr Schniewind wie folgt: Einige erklären, daß das Geschäft auf eine gesündere wirtschaftliche Basis gestellt werden müßte. Andere möchten die Fabrikanten verpflichten, in ihren Betrieben nicht mehr mit zwei oder gar drei Schichten zu arbeiten. Weitere Lösungen lauten auf eine Verringerung der Stuhlzahl, Zusammenschluß, Anwendung diktatorischer Maßnahmen und Schaffung besonderer Institute. Es

wird ferner gesagt, daß zu viel Seidenindustrielle Fabrikanten, und zu wenig Kaufleute seien. Das Problem, das sich für die Seidenindustrie stellt, bestehe nicht darin, zu verkaufen, was erzeugt wird, sondern das zu fabrizieren, was verkauft werden kann. Es sei kein Zweifel, daß größere Lager vorhanden seien als vor Jahresfrist. Inbezug auf die Entwicklung der Seidenindustrie während des abgelaufenen Jahres lägen die Dinge so, daß, wenn viele Seidenfabrikanten auch versuchten, die Schuld den anderen zuzuschreiben, oder aber vorschlugen, die Produktion zu kontrollieren, es doch für die leitenden Organe eine kleine Entschuldigung dafür gebe, daß sie die Tatsachen nicht ins Auge gefaßt und ihre Kenntnis der Dinge nicht der Regelung der Produktion und des Vertriebes der Ware zugewandt habe. Aber weder eine Berufsorganisation, noch die Regierung, ein besonderes Institut oder ein Diktator können den Scharfsinn und die Geschicklichkeit des einzelnen Angehörigen einer Industrie ersetzen. Man dürfe sich nicht der Selbsttäuschung inbezug auf eine Verkürzung der Arbeitszeit oder der Stilllegung von Stühlen hingeben. Es werden Yards verkauft und es müssen Yards kontrolliert werden, mit andern Worten, die Nachfrage muß die Produktion regeln und es kann nicht die Produktion die Nachfrage diktieren, weder in New York noch auf anderen Märkten.

ROHSTOFFE

Die italienische Coconsernte im Jahre 1928. Die „Ente nazionale Serico“, vereint mit der „Associazione Serica italiana“, gibt die offiziellen Daten der Coconsernte im Jahre 1928 heraus. Die Ernte betrug 52,488,430 kg, ist 3,40% höher als im Jahre 1927 und ca. 18% höher als im Jahre 1926. Die Seidenraupenzucht übersteigt in 22 Provinzen Italiens 10,000 Unzen (19 Provinzen in Norditalien, 2 in Mittelitalien und 1 in Süditalien). In diesen 22 Provinzen betrug die Seidenraupenzucht ca. 800,000 Unzen, welche 68,73% der Totalproduktion der Cocons ergaben. Im ganzen betrug die Seidenraupenzucht 925,064 Unzen, 1,9% weniger als im Jahre 1927. G.

Anpflanzung von Baumwolle in Sardinien. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Sardinien hat beschlossen, die Pflanzung von Baumwolle in Sardinien einzuführen. Das Versuchsfeld zu diesem Zweck ist in Campo di Monserrato, 3 km von Cagliari entfernt. Der erste Versuch hat ergeben, daß sich die Pflanze leicht und sicher an den Boden gewöhnt, auch in Gebieten, wo der Boden für die Landwirtschaft nicht sehr geeignet ist. Das Mittel der Produktion des Versuchsfeldes betrug 800 kg für die bepflanzte Hektar. G.

Kunstwolle. Eine neue Art Kunstwolle zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Textilwelt auf sich. Einige Industrielle haben mit der Erzeugung dieses Produkts begonnen, das sich wesentlich von der Kunstwolle auf Viscosebasis unterscheidet.

Die „Néolaine“ ist aus Pflanzenfasern und Wollfasern zusammengesetzt. Sie hält den Vergleich mit der Naturwolle aus — so heißt es — denn sie hat den gleichen Glanz und die gleiche Widerstandsfähigkeit. Auch läßt sie sich leicht färben und kann auf den gleichen Webstühlen verarbeitet

werden wie die Naturwolle, deren Feinheit sie angeblich erreichen kann. Sie ist 25–35% billiger als echte Wolle.

Wie verläuft (was wir unverbindlich weitergeben), hat die bedeutendste chemische Firma Frankreichs „Etablissements Kuhlmann“ mit den bedeutenden nordfranzösischen Textilfirmen Motte und Thibergien einen Vertrag geschlossen, auf Grund dessen eine Fabrik zur Erzeugung von Kunstwolle nach einem patentierten Verfahren errichtet werden soll. Diese soll noch 1929 in Gang gesetzt werden und täglich 5000 kg erzeugen. Nach dem Voranschlag der Vertragsschließenden soll diese Erzeugung sehr bedeutende Reingewinne in Aussicht stellen. Andererseits heißt es, daß Kuhlmann sich auch für die Errichtung einer Kunstwollefabrik in der Gegend von Rouen interessiert. Hier soll jedoch ein anderes Patent verwendet werden. E.

Kunstbaumwolle. Wie der „Economist“ aus Manchester meldet, ist die Baumwollindustrie in Lancashire ziemlich beunruhigt über die angebliche Erfindung von „Kunstbaumwolle“, für deren Herstellung bereits eine Gesellschaft gegründet wurde. Das neue Textilmaterial soll von einem Samen stammen, der sich überall anbauen läßt und das Produkt könnte den Spinnereien zum Preise von 6 pence pro lb verkauft werden. Im kommenden Frühling werden weite Gebiete in den Grafschaften Essex und Sussex intensiv mit dem Samen angebaut werden und nach der Ernte werden große Mengen der neuen Fiber an die Spinner verkauft werden können.

Seit einiger Zeit haben sich englische Laboratorien mit der Prüfung der neuen Fiber befaßt. Sie hat eine Länge von etwa 1 Zoll. Es wurde ein Stoff aus ihr hergestellt, der gefärbt und bedruckt wurde. Man ist noch im Versuchsstadium, glaubt jedoch, daß diese Faser große Möglichkeiten bietet. E.

FÄRBEREI - APPRETUR

Ueber das Färben der Kunstseiden.

Die verschiedenen Kunstseiden verhalten sich in färberischer Beziehung ganz verschieden von einander. Da es dem Färber in erster Linie darauf ankommt, ein Material vor sich zu haben, das er mit einfachen, ihm schon bekannten und geläufigen Verfahren gleichmäßig anfärben kann, so ist begreiflich, daß er ein Material, das wie z. B. die Acetatseide, sich zunächst gar nicht mit diesen Methoden färben ließ, mit größter Skepsis aufnahm

oder sogar verachtete. Für den Kunstseidenfabrikant war daher von jeher das färberische Verhalten seiner Kunstseide von größter Bedeutung. Das kommt unter anderem in einem Patent der größten und einer der ältesten Kunstseidenfirmen, der Courtaulds Ltd. aus dem Jahre 1926 drastisch zum Ausdruck. Da es sehr schwierig ist, gleichmäßig dicke Fäden zu spinnen, durch die verschiedene Dicke aber Ungleichmäßig-